

Bericht 1977 über Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 188, Wolfsberg

VON PETER BECK-MANNAGETTA

Im Anschluß an die Arbeiten N und NE des Hauptkammes Wolfsberg—Jagereck—Schoberkogel—Rassing—Sprungkogel—K. 1748 (Landesgrenze) wurde das Kristallin gegen S bis zum Godinger B.—Koralpenhaus—G. Speikkogel aufgenommen und der Raum bis zur Kartengrenze im S begangen.

Kristallin: Gegenüber der bisherigen Aufnahme konnten nur geringe Abweichungen festgestellt werden. Im Aufbruch von Wolfsberg wurde im Granat-Glimmerschiefer SW des Schoberkogels in ca. 1200 m ein weiterer Block eines ultrabasischen Gesteines gefunden. Dieser Fund reiht sich an die Vorkommen E Mausoleum Wolfsberg in ca. 640 m (P. BECK-MANNAGETTA 1947, 1953) und N Steinpirker, E Rieding, in ca. 1010 m (A. KIESLINGER 1928) zwanglos an. In Begleitung der Marmore um den Aufbruch von Wolfsberg dürften Granat-Glimmerschiefer ohne pegmatitische Beeinflussung eine weitere Verbreitung haben, als bisher angenommen. In der Schlucht des Steinerbaches, SE Klampferer, sind mächtigere Bänderquarzite (mit Glimmer und Granat) verbreitet. Der Wolfsberger Granitgneis konnte seinen Umfang nach im wesentlichen bestätigt werden. Im SE, S des Höllerbaches, ist eine schmale Lamelle des Granitgneises, E Rieding bis über 930 m ostwärts zu verfolgen, bis sie im Granat-Glimmerschiefer endgültig verschwindet. Die Granat-Glimmerschiefer auf dem Rücken N des Höllerbaches, SW des Granitgneises, NW Rieding, zeigen lokal ein steilachsiges Eintauchen.

In den Gneis-Glimmerschiefern, die weiter südwärts zu verfolgen sind, findet man vor allem Grant-Zoisit-Amphibolite, aber keine eklogitischen Gesteine eingeschaltet. Erst der Felsen des Burgstallofens und seine ausgedehnte Fortsetzung gegen S weist teilweise eine eklogitische Natur (grüne Symplektite) auf. Letztere zeigen W der Kollnitzerhütte eine NNW—SSE verlaufende Plattengneislineation im Hornblendegefüge. Die Ruine Hartneidstein steht auf einem mächtigen Quarzit vermutlich sedimentärer Abkunft, der sich über den Schloßbach nach S verfolgen läßt.

Die Serie der \pm kataklastischen Zentralen Gneisquarzite ist im Liegenden der langen Amphibolitzüge (s. o.) verbreitet. Gegen S verbreitert sich diese Serie gegen W sowie gegen E auf Kosten der normalen Gneis-Glimmerschiefer bis sie den Kaltenwinkel Graben erreicht. Ebenplattige Lagen dieser Gesteine weisen Übergänge zu Plattengneis auf und S Goding bis in den Bäreneckgraben ist eine stärkere Verbreitung verschieden gelagerter pegmatoider Linsen zu erkennen, die den Kamm im Osten nicht überschreiten.

Ein neuer Forstweg hat innerhalb dieser Zone in 1380 m einen migmatischen Gneishorizont erschlossen, in dem sich die bänderigen Gneistexturen in einer richtungslos körnigen granitischen Masse mit Feldspatäugen (kataklastisch?) verlieren. Die Verbreitung dieses amöboid ausgedehnten Migmatites ist leider infolge der Flechtenbewachung aller Felsen dieses Raumes nicht genau festzulegen. Weiter südwärts folgen nach der E—W-verlaufenden bedeutenden Jaukstörung (A. KIESLINGER 1928) die Plattengneise, die im Hangenden des Marmors vom Spitzelsofen (A. KIESLINGER 1929) gegen SE verbreitet sind (Blatt 205, St. Paul).

Ganz im W, S und W Walcher, greift ein Lappen Plattengneis gegen NW über den Kaltenwinkelgraben herüber, der westwärts unter die hangenden Gneis-Glimmerschiefer untertaucht. Am Rande desselben sind Linsen und Knollen von Eklogit-Amphibolit verbreitet.

Zwischen dem Dolomitmarmor (P. BECK-MANNAGETTA 1971), der von Grailach über den Friesachgraben nach Pontnig zieht und dem oben beschriebenen Plattengneisvorkommen erstreckt sich eine Serie von Biotit-Granatgneisen mit Amphiboliten, die sich

W Kölblkogel gegen S verliert; gegen N in die Gneis-Glimmerschiefer mit Zentralen Gneisquarziten übergeht. Die Glimmergneisplatten im Hangenden des Dolomitmarmors gehen auch gegen E in kataklastische Zentrale Gneisquarzite über, die gelegentlich (bei Draxl, Pontnig) Paramorphosen von Disthen nach Andalusit führen. Auf dem Goding Berg in ca. 1550 m sind Pseudomorphosen von Paramorphosen von Disthen nach Andalusit zu erkennen, die eine sekundären Verquarzung dieser Restite (F. ANGEL 1940) vermutlich angehören.

NE der Kollnitzerhütte, oberhalb der Waldgrenze, erscheint eine isolierte Marmorlage, die zu den Marmorzügen SE K. 1843 zum Erlenloch überleitet. Im Liegenden dieses Marmors sind die Paramorphosenschiefer gegen N, E der Schloßalm—Trattenofen—W Hipfelhütte gegen NE über den Rassingbach zum Aiblkogel in wechselnder Mächtigkeit zu verfolgen. Gegen SE schwellen sie am Krakaberg—Mitterriegel—Krennkogel zum Hirschkogel lokal stark an (F. CZERMAK 1938). Eine Unterbrechung dieses Zuges durch Marmor-, oder Eklogit-Amphibolitlagen konnte nicht beobachtet werden.

Tertiär: Die Verbreitung der Reidebener Schotter (Ober Pliozän?) an der Grenze zum Kristallin reichen NE Reideben bis E Pauli am Sand, N Paulbach, bis 710 m herauf. E Reideben, W K. 1005, gehen sie in Blockmassen über, die sich bis 760 m aufwärts verfolgen lassen. Weiter südwärts (Eitweg) werden sie von jüngeren Sedimentbildungen verhüllt. E Eitweg ist die Randstörung zum Kristallin deutlich ausgeprägt und die Quellfassungen für Eitweg entnehmen aus dem Wasserstau dieser Störung ihr Wasser.

In Höfern knapp N des Werdenbaches (S Kammerhofer) dürfte beim Pflügen der Kuchler Horizont angeschnitten worden sein.

Quartär: Von den quartären Schutt- und Schotterbildungen ist die bedeutendste eine Blockschottermasse im N des Kaltenwinkelgrabens, die ca. 1,5 km als ca. 20—30 m hohe „Terrasse“ hinzieht. Die Muren und Schuttwannen der SW-Koralpe wurden 1969 beschrieben.

Neue Literatur zu Blatt 188: BECK-MANNAGETTA P. 1977, HÖLLER H. et al. 1977
POSTL W. 1976.

Blatt 189, Deutschlandsberg

Bericht 1977 über Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 189, Deutschlandsberg

VON PETER BECK-MANNAGETTA

Auf diesem Blatt wurden kurze Begehungen zur Kontrolle bisheriger Aufnahmen durchgeführt.

Die von V. ERTL beanständeten (Verh. GBA. Wien 1976 A 168) Kartierungsmängel wurden im Teigitschgraben S Hierzmannsperre begangen, wobei dieses Gebiet mit senkrechter Lagerung der Gneise von V. ERTL 1975 nicht begangen wurde. Bei den anderen flächenhaften Gebieten kann man verschiedener Ansicht sein.

Die Blatten-(Hirschegger-)gneisgrenzen S Ligist wurden durch die Aufschlüsse der Autobahn Graz—Klagenfurt teils bestätigt, teils schärfer festgelegt.

Neue Literatur zu Blatt 189: BECK-MANNAGETTA P. 1977, HÖLLER H. et al. 1977,
KOLLMANN W. 1977.